

Übersetzer entschlüsseln Amtsdeutsch

Neue Servicestelle der Stadt bietet Übersetzungs- und Dolmetscherdienste in mehr als 40 Sprachen an

Von Alexandra Jane Oliver

Die Servicestelle für interkulturelles Übersetzen soll Sprachbarrieren abbauen und Bürgern mit Migrationshintergrund beim Umgang mit Behörden helfen. Dafür bildete die Stadt 48 Zuwanderer als Übersetzer aus.

„Wir wollen Klarheit schaffen und Missverständnissen vorbeugen. Nur so kann man Vorurteile abbauen“, sagte Thi Tu Uyen Tran. Sie ist eine von 48 Männern und Frauen, die gestern im Rathaus ihr Übersetzer-Zertifikat erhielten und nun freiberuflich in der neuen Servicestelle für interkulturelle Übersetzungen tätig sein werden.

Die Stelle ist die einzige ihrer Art in ganz Niedersachsen. Ihr Ziel ist es, Migranten den Umgang mit Behörden im Gesundheits-, Bildungs- und Sozialwesen zu erleichtern. „Natürlich ist es für Zuwanderer, die hier leben, wichtig, die deutsche Sprache zu lernen. Unsere Amtssprache ist aber kompliziert und für



Handan Polat erhält ihr Zertifikat aus den Händen von Sozialdezernent Ulrich Markurth. Foto: Sierigk

viele eine große Hürde“, sagt Figen Köksal. Die Servicestelle wird bei sprachlichen Schwierigkeiten von den verschiedenen Fachbereichen aktiviert. Aus dem Dolmetscher-Pool vermittelt die Servicestelle dem Fachbereich dann den richtigen Übersetzer.

„In Einzelfällen können sich Bürger auch direkt an uns wenden“, sagt Figen Köksal, die Koordinatorin

der neuen Servicestelle. Da die Fachbereiche in der Regel auch die Übersetzungsgebühren übernehmen, werde der Bedarf in solchen Fällen jedoch noch einmal geprüft.

Viele der Übersetzer, die im 40-stündigen Intensivkurs ausgebildet wurden, haben bereits eine andere Ausbildung oder ein Studium absolviert. „Nach dem Kurs werden sich die Teilnehmer auf einen Ver-

waltungsbereich spezialisieren“, erklärt Figen Köksal. Übersetzungen werden in über 22 Sprachen angeboten. Hierzu gehören auch Vietnamesisch, Afghanisch und Farsi. „Wir haben uns bewusst für Zuwanderer entschieden, weil sie auf ihre eigenen Erfahrungen zurückgreifen können und somit viel effektiver mit den Bürgern kommunizieren können“, sagt Figen Köksal.

Als die Iranerin Sara Anasory 1986 nach Deutschland zog, fand sie es anfangs schwer, Fuß zu fassen. „Jede Kleinigkeit war für mich eine Herausforderung. Ohne Hilfe ist das manchmal sehr frustrierend“, sagt die 58-Jährige: „Behörden habe ich immer gemieden. Ich hatte einfach Angst. Die will ich anderen nehmen und sie unterstützen.“

Anasory ist Übersetzerin für die Sprachen Farsi, Dari und Azerbaijani. Spezialisieren möchte sie sich als Dolmetscherin im Gericht und bei der Polizei.

► Die Servicestelle für interkulturelles Übersetzen ist unter der Rufnummer (0531) 470 73 50 zu erreichen. Ansprechpartnerin ist Figen Köksal.